



Alumni BV Göttingen e.V.



## Stadtführung vom 28. Mai 2016

### Was für Persönlichkeiten und Göttinger Originale haben in Göttingen gelebt und was haben Sie bewirkt

Eine Universität mit Forschungsaufgaben zieht immer außergewöhnliche Menschen an.

An der Uni Göttingen besaß die Theologische Fakultät im 18. Jahrhundert nicht so einen großen Stellenwert, da die Fakultät nicht die überkommene sachliche Vorrangstellung bzw. Kontrollfunktion über die Lehre der übrigen Fakultäten erhielt. Dadurch erhielt die Uni Göttingen die Möglichkeit Forschungsarbeiten durchzuführen die sonst so nicht möglich waren. So konnte die Uni Göttingen ihren exzellenten Ruf über die Jahrhunderte erwerben.

Zu diesen Persönlichkeiten gehörte Dorothea Schlözer die 1770 in Göttingen geboren wurde. Sie gehört zu den wenigen Frauen, die mit ihrem Namen in die Geschichte eingegangen sind. Der Grund ist, dass sie 1787 als erste Frau Deutschlands einen Dokortitel in Philosophie erwarb. Bemerkenswert an dieser Titelverleihung sind vorrangig zwei Punkte. Zum einen studierte Dorothea im sogenannten Zeitalter der Aufklärung. In dieser Zeit vertraten namhafte Gelehrte die Ansicht, dass Frauen zu wissenschaftlichem Denken nicht fähig seien. Sie durfte den daher Dokortitel nicht selbst im Empfang nehmen und musste sich hierfür vertreten lassen.



Dorothea Schlözer

Sie zählte zu der als Universitätsmamsellen bekannten Gruppe Göttinger Professorentöchter. Zu den Universitätsmamsellen gehörten in dieser Zeit noch Caroline Michaelis, Therese Heyne, Meta Forkel-Liebeskind und Philippine Engelhard.

**Ein Göttinger Original** war der Bäckermeister Ernst Honig. Einen Namen machte er sich darüber hinaus als Heimatdichter und Erfinder des Schorse Szültenbürger. Mit dem Schorse Szültenbürger wollte er verhindern, dass der Dialekt des Göttinger Plattdeutsch nicht in Vergessenheit gerät. Neben den Geschichten seines Göttinger Helden verfasste Honig einige historische und anekdotische Arbeiten zur Geschichte der Stadt. Das Lokal „Zum Szültenbürger“ erhielt so seinen Namen.

Auch der „Kleiner Ratskeller“ gehört zu Göttingen. An den rustikalen Tischen, unter hunderte Jahre altem Fachwerk hat schon so manchen Göttinger und berühmten Gast sein Glas Bier getrunken.



Kleiner Ratskeller

Seit 1738 ist in dem mittelalterlichen Haus eine Wirtschaft untergebracht – an der „platea ex opposito st. jacobi“, an der Straße gegenüber St. Jacobi. Seit über hundert Jahren trägt die Speisewirtschaft den Namen „Kleiner Ratskeller“.